

Universität zu Köln

Bildungswissenschaften

Humanwissenschaftliche Fakultät 07.08.2015

Dozent: Dr. Ralf Westhofen

Seminar: Kinder und Jugendhilfe

Hausarbeit

“Over And Beyond Basketball“ – ein Beispiel für die offene Kinder und
Jugendhilfe?

Dominik Müller; 6040578

dominik.mueller1995@gmx.de

Wikingerstr. 27c

51107 Köln

Semester: 2

Tel.: 0221 / 892425

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Offene Kinder- und Jugendhilfe	4
2.1 Was ist offene Kinder- und Jugendhilfe?	4
2.2 Rechtliche Grundlagen der (offenen) Kinder und Jugendhilfe.....	8
2.3 Ausblick der offenen Kinder- und Jugendhilfe	9
3. Over And Beyond Basketball	10
3.1 Historie, Aufbau und Struktur	10
3.2 Das pädagogische Konzept der Stiftung und ihre Ziele	11
4. Fazit	14
5. Literaturverzeichnis	16
6. Eidesstattliche Erklärung	18

1. Einleitung

Die soziale und berufliche Integration Kinder und Jugendlicher stellt die Politik in Deutschland seit Jahren vor eine immer schwieriger werdende Aufgabe. Umso wichtiger ist es geworden, dass Hilfe für jeden zugänglich wird und diese auch nicht unbedingt in staatlicher Einflussphäre liegen muss. Diese sollte aufgrund der wachsenden gesellschaftlichen Divergenz ein möglichst vielfältiges Angebot bieten. Die vorliegende Arbeit soll dabei helfen den Sinn und Zweck der offenen Kinder- und Jugendhilfe zu illustrieren, diese kurz zu umschreiben und dann zu erläutern inwiefern die Stiftung Over And Beyond Basketball (im Folgenden OABB) diesem Konzept unterliegt.

Was macht offene Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland offen? Ist sie präsent und in der heutigen Gesellschaft überhaupt notwendig? Was ist OABB, wann und warum wurde es gegründet und wie ist es heute aufgebaut? Welche Aufgaben und Ziele verfolgt Gründer und Leiter Omar Collington mit seiner Organisation und inwiefern lässt sich OABB in das Schema der offenen Kinder- und Jugendhilfe einordnen? Diese Fragen soll die vorliegende Arbeit versuchen zu klären und näher zu erläutern. Zunächst werde ich dafür die offene Kinder und Jugendhilfe versuchen zu definieren, ihre Aufgaben und Ziele mithilfe der Fachliteratur und der Quellen herausarbeiten und ihre Aktualität und heutige Bedeutung für die Gesellschaft hinterfragen. Nachdem das Grundkonzept der offenen Kinder und Jugendhilfe von mir erläutert wurde, werde ich auf ihre gesetzlichen Grundlagen und insbesondere auf die Jugendhilfegesetze des SGB VIII eingehen. Hierbei wird im Sozialgesetzbuch vorgegeben an welche Adressaten sich die offene Kinder- und Jugendhilfe zu richten hat und welche Ziele sie dabei verfolgen kann. Im folgenden Unterkapitel werde ich versuchen, anhand von Statistiken und Forschungsliteratur, die heutige Bedeutung der offenen Kinder- und Jugendhilfe zu klären und einen Ausblick für die folgenden Jahre zu geben. Im nächsten Kapitel wird auf den Aufbau und die Struktur von OABB und ihre Historie eingegangen, während im nächsten Unterpunkt ihr pädagogisches Konzept und ihre Ziele dargestellt werden. Hierbei hilfreich war ein persönliches Gespräch mit Gründer Omar Collington und die Internetseite von OABB. Zeitgleich werde ich versuchen in diesem Kapitel die Organisation mit dem Konzept der offenen Kinder- und Jugendhilfe zu vergleichen und einzuordnen. Abschließend werde ich in einem Fazit versuchen zu erläutern, warum OABB als Teil der offenen Kinder- und Jugendhilfe anzusehen ist oder warum nicht

und auf die Frage eingehen, ob offene Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland überhaupt noch essenziell ist.

2. Offene Kinder- und Jugendhilfe

2.1 Was ist offene Kinder- und Jugendhilfe?

Offene Kinder- und Jugendhilfe kann als Teil der Sozialarbeit angesehen werden, welche einen sozialpolitischen Auftrag¹ und als wichtigste Aufgabe die Sozialintegration hat.

Ihre Hauptaufgabe liegt also darin, trotz ökonomischer Arbeitsteilung und der damit einhergehenden sozialen Differenzierung, der sozialen Konflikte, der Aufteilung der Lebensbereiche, eine soziale Gleichheit zu schaffen. Ziel ist es trotz des gesellschaftlichen Wandels eine Stabilität zu erzielen und den einzelnen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, aus der eigenen Lebenswelt herauszukommen und der Gesellschaft einen Sinn abzugewinnen². Geschieht das nicht, bildet das Individuum ein sich von der Gesellschaft abweichendes Verhalten und gesellschaftliche Werte würden nicht mehr geteilt werden. Es folgt, so Lothar Bönisch, die Desintegration³. Ziel ist also nicht unbedingt die Eingliederung in die Gesellschaft, sondern viel mehr die Bewältigung des alltäglichen Lebens und der Weg in die erwachsene Selbstständigkeit. Für Ulrich Deinet ist die Integration und Förderung von Kindern aus schwierigen Lebensverhältnissen in die Gesellschaft von hoher Bedeutung für die offene Kinder- und Jugendhilfe. Dabei spielt der demographische Wandel und das Verhältnis der Generationen zueinander eine zunehmend wichtige Rolle, insbesondere wenn es um den Umgang mit Kindern geht, die einen Migrationshintergrund haben⁴. Rauschenbach zufolge beinhaltet Integration aber viel mehr die Integration in größere Systeme, wie die Schule, in die Berufs oder Familienwelt⁵.

Doch warum wird die Kinder- und Jugendhilfe hier als offen beschrieben? Mit Offenheit ist in diesem Fall die politische und kulturelle Ungebundenheit, Offenheit der Prozesse und der Angebote gemeint, sowie die Gleichgerechtigkeit der Geschlechter und Religionen und Offenheit der Partizipation. In der Regel sind die Angebote der Kinder und Jugendhilfe

¹ Vgl. offene Kinder und Jugendarbeit in der Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz; 2007; S.3; Zugriff: 30.7.2015, 13:16.

http://www.doj.ch/fileadmin/downloads/ueber_DoJ/broschur_grundlagen_web.pdf

Ulrich Deinet hingegen sieht die offene Kinder und Jugendarbeit nicht als Teil der Jugendsozialarbeit, sagt aber sie könne einen präventiven Charakter haben und in den Beruf einführen. Vgl. *Deinet, U.* (2013): S.13.

² Vgl. *Bönisch, L.* (2013): S.3-4.

³ Ebd.

⁴ Vgl. *Deinet, U.* (2013): S.17-18.

⁵ Vgl. *Rauschenbach, T.* (2003): S.251-270.

nämlich kostenfrei und für jeden zugänglich, was die Idee dieser „Offenheit“ nochmal einmal unterstützt. Anders als schulische oder verbandliche Formen wird in der offenen Kinder und Jugendhilfe auf Mitgliedschaften oder besondere Voraussetzungen, bis auf die Freiwilligkeit des Kindes, verzichtet. Diese Offenheit der Jugendhilfe müsse aber auch weiterhin Bestand haben, um sich dem Wandel der Gesellschaft und den wechselnden Interessen der Jugendlichen anzupassen, so Ulrich Deinet⁶. Mit dem Wandel der Gesellschaft geht nämlich auch der Wandel der Anforderungen an die Kinder und Jugendlichen einher und die Vielfalt ihrer Sorgen nimmt zu. In der Arbeitswelt bieten sich für Jugendliche immer mehr Möglichkeiten, wie z.B. Praktika, duale Ausbildungen, keine Ausbildung, ein Studium, Vollzeitschulen usw., was die Jugendlichen heutzutage schnell verunsichern kann⁷. Durch den zunehmenden Leistungsdruck der Gesellschaft wird ein Ausgleich für Jugendliche unerlässlich und ein vielfältiges Angebot in Freizeitstätten bietet auch für sie nun viele Möglichkeiten. Informelles Lernen, so Barbara Klöver und Sonja Moser, gewinnt somit immer mehr an Bedeutung⁸.

Die offene Kinder- und Jugendhilfe umschreibt ein sehr großes, flexibles und wenig vorstrukturiertes Arbeitsfeld, was neue Entwicklungen, eigene Angebote und Konzepte ermöglicht^{9,10}. Das ist auch der Grund, warum Freizeiteinrichtungen oft auch als Jugendzentren/-klubs, Jugendtreffs oder Jugendfreizeitstätten bezeichnet werden. Es handelt sich oft um flexibel nutzbare Räume, welche aber auch speziell eingerichtet sein können, wie z.B. Musik- oder Werkstätte. Je mehr Platz und Räumlichkeiten vorhanden sind, desto flexibler kann das Angebot gestaltet werden von der jeweiligen Einrichtung¹¹. Jugendzentren können oft auch eine beratende Funktion innehaben und Jugendliche und Erzieher beraten. Bei den Mitarbeitern der offenen Kinder- und Jugendhilfe muss es sich nicht immer um pädagogisches Fachpersonal aus dem Bereich der Sozialarbeit oder der Pädagogik handeln, sondern oft werden auch Praktikanten, FSJ-ler oder ehrenamtliche Mitarbeiter beschäftigt. Das liegt oft auch daran, dass es den Fächern an der Universität an Attraktivität und an

⁶ Ebd. S.13.

⁷ Vgl. *Kreher*, T.: S.110.

⁸ Informelles Lernen meint Lernprozesse, die nicht planvoll initiiert wurden. Vgl. *Klöver*, B.; *Moser*, S.; *Straus*, F.: S.145.

⁹ Vgl. *Deinet*, U. (2013): S.21.

¹⁰ Pädagogisches Handeln in Offener Kinder und Jugendhilfe wird ebenfalls als vielfältig beschrieben. Es kann als sozialräumlich oder aneignungstheoretisch beschrieben werden, als Beziehungs- oder Cliquenarbeit, als subjektorientiertes Projekt oder als Hilfe zur Lebensbewältigung. Empirisches Wissen gibt zudem zu wenig Auskunft über pädagogisches Handeln. Vgl. *Cloos*, P.: S.61.

¹¹ Gemeint sind u.a.: Sport, Tanzen, Musik, Singen, Basteln usw.

Bezügen zwischen Ausbildung und Praxis mangelt und der größere Teil der Studenten andere Fächer studiert¹².

Offene Kinder und Jugendhilfe wird oft als Schnittstelle des öffentlichen Raumes beschrieben und als Bindeglied zwischen Schule und Familie, was die Wichtigkeit dieser Arbeit noch einmal betont¹³, dessen Wirkung aber schwer messbar zu sein scheint¹⁴.

Ein weiteres Ziel der Kinder und Jugendhilfe ist die Identitätsentwicklung der Jugendlichen, die Kompetenzentwicklung und die Nachhaltigkeit der erworbenen Kompetenzen für die Bewältigung des alltäglichen und beruflichen Lebens¹⁵¹⁶. Erfahrungsberichte von ehemaligen Besuchern eines Jugendzentrums beschreiben diese als äußerst sinnvolle Lernorte, an denen sie ohne Druck und Versagensängste Angebote ausprobieren und ihre Stärken erfahren konnten. Sie trugen zur Konfliktlösung, zu einem gesunden Selbstbewusstsein, zu einer verbesserten Kommunikationsfähigkeit und zur Persönlichkeitsentwicklung bei, weshalb sich viele junge Erwachsene an die Lernorte erinnern. Zudem förderte das Jugendzentrum bei ihnen den Abbau von Vorurteilen und zur Entwicklung einiger Schlüsselkompetenzen und zum Sammeln von wertvollen Erfahrungen, welche in ihren Augen entscheidend für eine Eingliederung in die Gesellschaft waren. Hilfreich hierbei war, dass die Jugendlichen zur Kommunikation mit den Pädagogen gezwungen waren¹⁷. Entscheidend für die offene Kinder und Jugendhilfe ist jedoch nicht das Ergebnis, sondern der pädagogische Weg und wie dieser von den Jugendlichen wahrgenommen und erlebt wird. Hierbei ist die Erfahrung der eigenen Kompetenzen, die Erfahrung mit Gleichaltrigen entscheidend und die Veränderung der Beziehung zu Erwachsenen. Als Folge dessen werden neue Rollen und Verantwortung von den Jugendlichen übernommen¹⁸.

Manchmal bieten die Aufgaben der offenen Kinder- und Jugendarbeit aber auch Konfliktpotenzial, denn sie muss sozialraumorientiert oder stadtteilorientiert arbeiten, vielfältige Angebote für alle Kinder und Jugendliche bieten, da es nicht „den Jugendlichen“

¹² Vgl. *Deinet, U.* (2013): S.19.

¹³ Vgl. *ebd.*: S.248.

¹⁴ Lindner schreibt, dass es sehr schwer wäre die Wirkung von offener Kinder und Jugendhilfe zu messen und diese sehr kontrovers diskutiert wird, da es schwer wäre zu beurteilen, ob jemand ein „besserer Mensch geworden ist.“ Die Frage nach der Wirkung rücke zudem eher in den Vordergrund, wenn es um die Verteilung von finanziellen Mittel gehe. Vgl. *Lindner, W.* (Hrsg.): S.10-13 und S.21.

¹⁵ Vgl. *Kreher, T.* S.111-112.

¹⁶ Persönlichkeitsentwicklung meistens durch informelle Bildung, ungeplante Lernprozesse. Wie diese auszusehen haben ist nicht vorgeschrieben. Vgl. *Müller, B.; Schmidt, S.; Schulz, M.*: S.50 und S.58 & *Deinet, U.* (2013): S.22.

¹⁷ Vgl. *Klöver, B.; Moser, S.; Straus, F.*: S.144.

¹⁸ Vgl. *Rauschenbach, T.; Düx, W.; Sass, E.* (Hrsg.) (2003): S.164.

gibt und dennoch gleichzeitig für alle da sein. Und auch die Partizipation der Jugendlichen muss größtenteils, trotz Freiwilligkeit, erst erlernt werden¹⁹.

Planung, Einrichtung und Öffnungszeiten müssen klare Vorstellungen von einer Zielgruppe zugrunde liegen und können somit von Einrichtung zu Einrichtung variieren. Dabei muss die offene Kinder- und Jugendhilfe nicht immer institutionell gebunden sein²⁰. Die wichtigsten Kooperationspartner der offenen Kinder und Jugendhilfe sind bis heute die Schulen und Jugendämter, was eine Kooperation mit staatlichen Einrichtungen unabdingbar macht²¹.

Doch werden diese Institutionen von den Kindern und Jugendlichen wirklich als pädagogische Hilfe aufgesucht? Marc Schulz vermutet eher, dass offene Kinder und Jugendarbeit von den Jugendlichen als Rückzugsraum für Spaß und Geselligkeit genutzt wird und primär freizeitorientiert ist, dabei aber ihre Werte und Normen nicht verliert und diese, notfalls mit Sanktionen, vertritt²². Offene Kinder- und Jugendhilfe muss sich auch mit Drogen auseinandersetzen, da diese Teil der Gesellschaft sind und eine Auseinandersetzung der Jugendlichen mit Drogen vorhersehbar scheint. Sie sind Teil ihres Sozialisationsprozesses und Jugendliche werden sich, wenn es nicht thematisiert und ihr Interesse nicht genutzt wird, außerhalb des pädagogischen Einflusses mit Drogen auseinandersetzen²³. Dennoch dürfe sich Jugendarbeit nicht von Präventionsgedanken leiten lassen, da die Jugendhilfe von einem positiven Bild der Jugend auszugehen hat²⁴.

Janine Linßer zufolge ist das oberste Ziel der offenen Kinder- und Jugendhilfe die Sozialisation und Befähigung der Kinder und Jugendlichen zu selbstständigem und verantwortungsbewusstem Handeln und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement²⁵. Was aber bei der offenen Kinder- und Jugendhilfe deutlich wird ist, dass es sich im Gegensatz zu der Schule oder dem Jugendamt nicht um eine „staatlich durchstrukturierte und funktionsbestimmte Erziehungsinstitution handelt“²⁶, was sie und ihre Zielsetzungen „offener“ und ungebundener macht²⁷.

Die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit können also als Lernort für differenzierte Beziehungsformen, als Erprobungsraum für gesellschaftliche Identität, als Ort interkultureller Erfahrungen, als Aneignungsort für Kompetenzen, als Ort der Erprobung von

¹⁹ Vgl. Klöver, B.; Moser, S.; Straus, F.: S.144-147.

²⁰ Vgl. Schmidt, H.: S.17.

²¹ Ebd. S.13.

²² Vgl. Schulz, M.: S.52-53 und Schmidt, H.: S.19-20.

²³ Vgl. Wieland, N.: S.167-168.

²⁴ Vgl. Deinet, U. (2013): S.17-18.

²⁵ Vgl. Linßer, J.: S.5.

²⁶ Vgl. Sturzenhecker, B.: S.339.

²⁷ Vgl. Linßer, J.: S.11.

Verantwortungsübernahme und der Ehrenamtlichkeit und als Ort ästhetischer Selbstinszenierung angesehen werden²⁸. Ihre „ (...) Vielfalt bei den Angeboten ist notwendig, auch wenn der Aufwand oft hoch erscheint – die Wertschätzung erfolgt manchmal erst im Rückblick.“²⁹

Bevor ich auf OABB eingehen und schauen werde, inwiefern diese sich als Organisation der offenen Kinder- und Jugendhilfe verstehen kann, werde ich zunächst im folgenden Unterkapitel auf die rechtlichen Grundlagen der offenen Kinder und Jugendhilfe und besonders auf die Jugendhilfegesetze im SGB VIII eingehen.

2.2 Rechtliche Grundlagen der (offenen) Kinder und Jugendhilfe

Die rechtliche Grundlage für die Kinder- und Jugendhilfe findet sich im SGB VIII, besonders in den Paragraphen 1, 8, 9, 11 und 12 wieder. Im ersten Absatz des 11. Paragraphen heißt es dazu: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“³⁰ Das Sozialgesetzbuch fordert somit zur außerschulischen Jugendbildung auf, schreibt dieser aber eine passive Rolle zu und setzt die Freiwilligkeit und Partizipation der Jugendlichen voraus. Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe sind vorrangig „junge Menschen“³¹, aber auch Personen über 27 Jahren³². Aufgaben dieser außerschulischen Bildung kann die allgemeine, politische, soziale, kulturelle und technische Bildung sein. Sie kann dabei in Sport, Spiel und Geselligkeit stattfinden, arbeitsweltbezogen, schul- und freizeitbezogen sein, internationale Jugendarbeit umfassen und zur Jugenderholung beitragen³³. Diese sechs Schwerpunkte dienen aber nur der Orientierung und geben den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendhilfe die Möglichkeiten Prioritäten selbst zu

²⁸ Vgl. Müller, B.; Schmidt, S.; Schulz, M.: S.66 ff.

²⁹ Klöver, B.; Moser, S.; Straus, F.: S.145.

³⁰ § 11 des SGB VIII (1)

³¹ Ebd.

³² Vgl. § 11 des SGB VIII (4): „Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.“

³³ Vgl. § 11 des SGB VIII (3).

setzen und die Umsetzung selbst zu gestalten, was die Offenheit der Kinder- und Jugendhilfe in diesen Einrichtungen ausmacht³⁴.

Dieses Bundesgesetz wird von den einzelnen Ländern noch einmal konkretisiert durch die Landesgesetze oder kommunalen Förderpläne. Wie diese Schwerpunkte und Ziele letztendlich von den Einrichtungen umgesetzt und erfüllt werden hängt somit vom Bedarf des Landes und der Kommune ab³⁵. Öffentliche Träger, wie Städte und Kommunen, und freie Träger, wie Vereine, Institutionen und Gruppen, sind zur Erfüllung dieser Ziele zur Kooperation verpflichtet, doch freie Träger sind vorrangig, sofern diese geeignete Angebote haben³⁶.

2.3 Ausblick der offenen Kinder- und Jugendhilfe

Wie ich bereits erwähnt hatte erfordern Veränderungen der Arbeitsgesellschaft weitere Debatten um Kompetenzentwicklung, neue Lernformen und Lernorte in der offenen Kinder- und Jugendhilfe³⁷. Jedoch steht sie auch vor einer großen Herausforderung, da Ganztagschulen immer mehr ausgeweitet werden und die Jugend immer weniger Freizeit hat, der demographische Wandel einen Rückgang von Kindern darstellt und soziale Netzwerke, wie Facebook und Twitter immer bedeutsamer werden für die Freizeitgestaltung der Jugendlichen. Außerdem werden kommerzielle Einrichtungen und Verbände immer populärer, was eine Bedrohung für die Freiwilligkeit der offenen Kinder- und Jugendhilfe darstellen könnte. Die einzige Konsequenz daraus: offene Kinder- und Jugendhilfe muss sich neu erfinden³⁸.

Diese Erkenntnis lässt sich auch in den Statistiken wiederfinden. Nach 2009 kommt es, trotz regionalen Unterschieden zu einer Stagnation der Ausgaben für das Arbeitsfeld der Kinder und Jugendhilfe und zu einem starken Rückgang in Ostdeutschland und Nordrhein-Westfalen³⁹. Thomas Rauschenbach sieht für die Kinder- und Jugendhilfe vier weitere Risiken. Solange die Finanzierung nicht fest in der Kinder- und Jugendhilfe verankert ist, der

³⁴ Vgl. *Struck*, J.: S.208 ff.

³⁵ Vgl. *Linßner*, J.: S.7.

³⁶ Vgl. SGB VIII §§ 3;4 und *Linßner*, J.: S.6.

³⁷ Vgl. *Kreher*, T.: S.112.

³⁸ Vgl. *Deinet*, U. (2013): S.7 und S.18 und *VanSanten*, E.;*Seckinger*, M.: S.217.

³⁹ In Brandenburg (+8,6%) und Niedersachsen (+8,3%) kommt es zu einem Anstieg der Ausgaben für die Kinder und Jugendhilfe. Die Frage ist, ob die Rückgänge einen Bedeutungsverlust bedeuten oder aus den schlechten finanziellen Lagen der Kommunen in Deutschland resultieren. Vgl. *Deinet*, U. (2013): S.15.

Arbeitsbereich vom Grundsatz her als eine befristete Aufgabe angesehen wird, eine starke Vermischung im Arbeitsfeld mit ehrenamtlich Tätigen zu finden ist oder projektbezogen und somit zeitlich begrenzt gearbeitet wird, wird das berufliche Arbeitsfeld der offenen Kinder- und Jugendhilfe weiterhin abschrecken und Mitarbeiter unter den Risiken leiden. Als Folge könne auch die Jugendhilfe, die nur so gut ist wie ihre Mitarbeiter, nicht effektiv sein, so Rauschenbach⁴⁰. Die schlechte finanzielle Lage der offenen Kinder- und Jugendhilfe und die Streichungen der Vollzeitstellen könnte daraus resultieren, dass ihre Legitimation durchgängig infrage gestellt wird und von dieser erwartet wird ständig ihre Wirkung aufzuzeigen⁴¹.

Ob eine Expansion der offenen Kinder- und Jugendhilfe deshalb bereits beendet sei, sei jedoch schwer zu prognostizieren⁴². Positiv ist jedoch, dass Kommunen zur Entwicklung der offenen Kinder- und Jugendhilfe beitragen⁴³. Seit 1980 bis heute an sind 5 % aller 12 bis 17-jährigen in Deutschland regelmäßig in den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendhilfe anzutreffen, während 20-30 % diese gelegentlich aufsuchen⁴⁴.

Aufgrund der starken Konkurrenz in ihrem Arbeitsfeld, müssen Einrichtungen innovativer werden um sich zu behaupten und dringend attraktiver werden um wieder Personal zu gewinnen⁴⁵.

3. Over And Beyond Basketball⁴⁶

3.1 Historie, Aufbau und Struktur

Im November 2011 gründete der ehemalige amerikanische Profibasketballer Omar Collington die Stiftung Over And Beyond Basketball (im Folgenden wieder OABB) in Decatur, Georgia, wo sie bis heute ihren Hauptsitz hat. Als er damals an seiner ehemaligen Highschool in den Vereinigten Staaten als Basketballtrainer beschäftigt war, ermöglichte er nach dem regulären Training, Kindern und Jugendlichen kostenlose Trainings und Camps. Diese Möglichkeit bot

⁴⁰ Vgl. Rauschenbach, T.; Schilling, M. (2005) (Hrsg.): S.25.

⁴¹ Vgl. Linßner, J.: S.12.

⁴² Vgl. Hafener, B.: S.49.

⁴³ Vgl. Deinet, U. (2008): S.128.

⁴⁴ Diese Daten sind jedoch kritisch anzusehen, denn Schmidt belegt diese nicht. Vgl. Schmidt, H.: S.14.

⁴⁵ Vgl. VanSanten, E.; Seckinger, M.: S.217.

⁴⁶ Alle Informationen über die Stiftung Over And Beyond Basketball, denen dieses Kapitel und insbesondere die Hausarbeit unterliegt, gingen aus einem Gespräch mit Gründer Omar Collington hervor. Für einen Einblick steht, aber auch die Website der Stiftung zur Verfügung: <http://www.overandbeyondbball.com/>

sich ihm durch den regulären Hallenzugang als Basketballtrainer der Decatur Highschool. Neben dem rein sportlichen Aspekt ist für Omar Collington und seine Stiftung schon damals aber auch der soziale Aspekt wichtig gewesen. 2013 entschied sich Omar Collington zurück nach Deutschland zu gehen, wo er bereits für 5 Jahre als Basketballprofi gespielt hatte, und seine Stiftung auch hier zu etablieren. Mitarbeiter hat Omar Collington bis heute keine, doch seine Frau unterstützt ihn in der Gestaltung seiner Homepage, der Administration und der Verwaltung hier in Deutschland. Omar Collington hat selber 4 Kinder und einen pädagogischen Abschluss an der University of North Carolina in Nashville, wo er 2006 das Studium der Sozialwissenschaften erfolgreich abschloss.

Hier in Deutschland ist seine Stiftung nicht institutionell gebunden, kooperiert aber eng mit dem Jugendzentrum in Neubrück, Köln. Diese Kooperation ermöglicht ihm den Zugang zu einem von der NBA gesponserten Freiplatz, wo er montags kostenlose Workshops für Kinder und Jugendliche jeglichen Alters anbietet. In der Regel bietet Omar Collington jedoch günstige Einzel und Gruppentrainings an, bei denen die Physis genauso gefördert werden soll wie die mentale Stärke, so sagt er. Zusätzlich bietet er für junge und ältere Personen englischen Sprachunterricht an. Somit kann man den Zugang und das Angebot als offen bezeichnen, da es keine gesonderten Voraussetzungen oder Kriterien gibt und der Zugang günstig ist und Montags sogar kostenlos. Zudem arbeitet OABB eng mit Schulen zusammen und organisiert dort Schul-AGs, welche zweimal wöchentlich am Schulte Gymnasium stattfinden, sowie Schoolcups und andere Turniere für Kinder und Jugendliche.

Omar Collington finanziert sich und seine Stiftung alleine durch Sponsoreneinnahmen und aus den Einnahmen, die er mit den kostenpflichtigen Trainings einnimmt, denn finanzielle Unterstützung von der Stadt Köln oder Fördermittel, z.B. für die Beschaffung neuer Bälle, Sportkleidung oder für die Organisation eines regelmäßigen eigenen Hallenzugangs, wurde ihm verwehrt.

3.2 Das pädagogische Konzept der Stiftung und ihre Ziele

Omar Collington ist selber in einem Problembezirk in Georgia aufgewachsen und er sagt er war selber, aufgrund seiner Hautfarbe, täglich den Stereotypen und dem Rassismus der Gesellschaft ausgesetzt gewesen. Dies führte beinahe zur Desintegration, so sagt er⁴⁷. Seitdem versucht er die mentale Stärke der Jugendlichen und den Kindern in den Vereinigten Staaten

⁴⁷ Vgl. *Bönisch, L.*: S.3-4.

und jetzt auch in Deutschland zu fördern und ihnen mitzuteilen, dass nur wichtig ist, was sie von sich denken. Omar Collington ist fest überzeugt davon, dass er mit OABB nicht nur Basketball und Sport vermittelt, sondern viel mehr, dass die Kinder und Jugendlichen aus der Anstrengung im Training neue Motivation schöpfen und lernen sich zu konzentrieren und lernen angefangene Aufgaben zu Ende zu bringen und neue Dinge auszuprobieren. Basketball ist ein Mannschaftssport, was erheblich dazu beiträgt, sich untereinander zu respektieren, da man sich zusammen einem gemeinsamen Ziel, dem Sieg, unterordnet. Im Sport, so Collington, spielen unterschiedliche Herkunft, Kulturen und Geschlechter keine Rolle, was erheblich zur Integration und zum Zusammenhalt beiträgt⁴⁸.

Doch was motiviert ihn seine Stiftung in Deutschland zu etablieren? Er kritisiert die Respekt- und Geistlosigkeit der deutschen Jugend und Gesellschaft, welche einen erheblichen Unterschied zur amerikanischen Gesellschaft bildet. Lehrer würden im amerikanischen Bildungssystem mehr von den Schülern respektiert werden, da diese dort wüssten was sie für ihren Erfolg zu leisten haben und kritisiert, dass in Deutschland der Dialog zwischen Schülern und Lehrern und die Förderung fehlen würde⁴⁹. Zudem unterstellt er der Jugend in Deutschland eine mangelnde Motivation, die der Politik in Deutschland geschuldet sei. Viele Jugendliche würden erkennen, dass Bildung in Deutschland aufgrund der „Grundsicherung für Arbeitsuchende“⁵⁰ nicht unbedingt nötig sei um einen angemessenen Lebensstil zu erreichen. Vielen Jugendlichen in Deutschland, so kritisiert Omar Collington, würden richtige Vorbilder fehlen, da viele Eltern und Erwachsene diese Einstellung teilen würden.

Oberstes Ziel ist es von OABB diese Motivation wiederherzustellen oder zu fördern und Bildung als Aufstiegsmöglichkeit im gesellschaftlichen System zu vermitteln. Omar Collington spricht deshalb mit den Jugendlichen und Kindern oft über amerikanische Stipendien, welche guten Spielern die Chance bieten an amerikanischen Universitäten, oder Colleges, zu spielen. Diese seien an europäischen Basketballspielern äußerst interessiert, so Collington, und würden den Spielern eine Möglichkeit auf eine Profikarriere ermöglichen. Oberste Voraussetzung jedoch für diese Stipendien sind nicht nur gute sportliche Leistungen auf dem Platz, sondern vor allem gute Schulnoten neben dem Platz. Mit OABB hat Omar Collington einen guten Weg gefunden, die Wichtigkeit von Bildung zu vermitteln und informelle Bildung mit dem sportlichen Angebot zu verbinden. Mit seinen Scholarships versucht er die Jugendlichen zu mehr Ehrgeiz in der Schule zu bewegen und bietet

⁴⁸ Zudem ordnen sich alle einer Person, einem Leiter, denselben Regeln und Sanktionen unter.

⁴⁹ Viele Lehrer an den Schulen, die Omar Collington besucht hat, versuchten Störungen mit Sanktionen zu bestrafen und ihren Unterricht einfach fortzuführen, anstatt auf Probleme einzugehen. Er kritisiert, dass im deutschen Bildungssystem zu schnell Rollen verteilt werden würden.

⁵⁰ Gemeint ist das Arbeitslosengeld. Vgl. SGB II.

vergünstigte Preise bei den Trainings bei besseren Schulnoten. Je besser die Schulnoten, desto billiger das Training. Damit ermöglicht er, neben seinen kostenlosen Workshops am Montag, auch finanziell schwächeren Kindern und Jugendlichen seine Angebote in Anspruch zu nehmen. Da seine Trainings und Workshops momentan meistens in Neubrück, einem sozialen Brennpunkt, stattfinden, kann man sagen, dass OABB durchaus sozialraumorientiert arbeitet und seine Angebote dem umgebenen Milieu anpasst.

Neben Basketball, soll also insbesondere Höflichkeit, Respekt, Zusammengehörigkeitsgefühl und ein Verantwortungsgefühl und Bewusstsein für das eigene Leben vermittelt werden. Doch auch die Drogenprävention spielt für Omar Collington eine immer größer werdende Rolle, seitdem er von der Kölner Odenthalschule gefragt wurde, ob er diese leiten könnte und könnte auch in Zukunft ein Teil seines Aufgabenbereiches werden, obwohl dies nicht primär sein Ziel war. Dies zeigt die "Offenheit" des Angebots von OABB und ihrem Leiter Omar Collington.

Und sein Angebot scheint bei den Teilnehmern gut anzukommen. Sie beschreiben es vorwiegend als sinnvoll und positive Erfahrung und auch das Konzept mit den vergünstigten Preisen bei guten Noten wird vorwiegend als pädagogisch sinnvoll und einzigartig bezeichnet. Trotzdem, so Collington, gibt es noch einiges zu verbessern. Er versucht weiterhin an den Strukturen in Deutschland zu arbeiten, regelmäßige Trainings zu ermöglichen und die Wichtigkeit von Basketball in Deutschland zu verbessern. Bereits im Jugendbereich müssten dafür die Trainer professionell ausgebildet sein, um die Kinder mental und physisch weiterzubringen.

Um auch im Winter Trainings und Workshops anbieten zu können, müsste ein regelmäßiger Hallenzugang und die damit verbundenen finanziellen Mittel ermöglicht werden. Auch hofft er eines Tages den Kindern und Jugendlichen Räumlichkeiten für weitere Bildungszwecke, wie Computerräume, anbieten zu können, an denen mithilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter Jugendliche den Umgang mit moderner Technologie und wichtigen Programmen wie Word, erlernen können, falls ein vorheriger Kontakt nicht möglich war. Auch wünscht sich Omar Collington, dass viele Menschen sich offener gegenüber seiner Arbeit und Stiftung verhalten und diese nicht zu schnell als Sportverein abstempeln.

Sein größtes Ziel bleibt jedoch, dass Basketball in Deutschland an Wichtigkeit gewinnt, Kinder verschiedener Herkunft friedlich und respektvoll miteinander umgehen und persönliche Kompetenzen durch informelle Bildung⁵¹ gefördert werden. Kinder und

⁵¹ Bildung in der offenen Kinder und Jugendhilfe ist meistens nicht planvoll initiiert, sondern wird beiläufig erworben.

Jugendliche sollen dadurch selbstständiger werden, lernen sich zu organisieren, Eigeninitiative zeigen, das soziale Wesen fördern und lernen in Gruppen zu interagieren, Konflikte zu lösen, mit Kritik umzugehen und lernen Verantwortung zu übernehmen.

4. Fazit

Inwiefern ist Over And Beyond Basketball also nun als Teil der offenen Kinder- und Jugendhilfe zu verstehen? Zum einen bietet es ein kostengünstiges, zum Teil auch kostenloses, Angebot an, was den Zugang durchaus offen und für viele zugänglich macht. Durch sein Scholarship ermöglicht Omar Collington auch Kindern und Jugendlichen aus finanzschwachen Familien das Angebot seiner Stiftung in Anspruch zu nehmen. Auch das Angebot, dass neuerdings Drogenprävention, Beratungsgespräche an Schulen und Sprachunterricht für Jugendliche und Erwachsene miteinschließt und damit weit über den sportlichen Aspekt hinausgeht, zeigt sich als äußerst offen und mit dem Scholarship auch als äußerst innovativ. Offen ist sie auch unter dem Aspekt, dass sie für jeden rechtlich gesehen zugänglich ist und nicht geschlechterspezifisch arbeitet, zwischen Religionen, Alter oder Herkunft unterscheidet. Mit Over And Beyond Basketball wird Bildung im Rahmen von Spiel, Sport und Geselligkeit vermittelt, wie § 11 des SGB VIII (3) es für offene Kinder- und Jugendbildung vorsieht. Omar Collingtons Ziel ist es trotz des gesellschaftlichen Wandels eine Stabilität zu erzielen und den einzelnen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, aus der eigenen Lebenswelt herauszukommen und der Gesellschaft einen Sinn abzugewinnen und sie neu, insbesondere für die Schule, zu motivieren⁵². Zudem wird die offene Kinder und Jugendarbeit von den Jugendlichen primär als Rückzugsraum für Spaß und Geselligkeit genutzt und ist somit in erster Linie freizeitorientiert⁵³, weshalb OABB durchaus als Einrichtung der offenen Kinder- und Jugendhilfe angesehen werden kann.

Es muss aber auch kritisch angesehen werden, dass OABB als Stiftung selbst keine Kooperation mit der Stadt Köln hat, sondern nur mit dem Jugendzentrum in Neubrück und somit keine große Kommunikation mit öffentlichen Trägern stattfindet, wozu sie in §§ 3 und 4 des SGB VIII verpflichtet sind⁵⁴.

Doch kann man OABB durchaus als Erprobungsraum für gesellschaftliche Identität, als Ort interkultureller Erfahrungen, als Aneignungsort für Kompetenzen, als Ort der Erprobung von Verantwortungsübernahme, als Ort informeller Bildung und somit als Lernort der offenen Kinder- und Jugendhilfe bezeichnen.

⁵² Die sozialintegrative Funktion der offenen Kinder- und Jugendhilfe ist Bönisch zufolge die wichtigste. Vgl. *Bönisch, L.*: S.3-4.

⁵³ Vgl. *Schulz, M.*: S.52-53 und *Schmidt, H.*: S.19-20.

⁵⁴ Vgl. SGB VIII §§ 3;4 und *Linßer, J.*: S.6.

5. Literaturverzeichnis

Bönisch, L.: Die sozialintegrative Funktion der Offenen Kinder und Jugendhilfe, In: Deinet, U.: Handbuch Offene Kinder und Jugendarbeit; Wiesbaden 2013; S.3-11.

Cloos, P.: Was tun die PädagogInnen?; In: Deinet, U.: Handbuch offene Kinder und Jugendarbeit. Wiesbaden 2013; Springer VS; S.61-73.

Deinet, U.: Innovative Offene Kinder und Jugendarbeit: Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Kinder und Jugendarbeit; Opladen 2013; Budrich.

Deinet, U.: Qualität durch Dialog – Kommunale Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoge in der Offenen Kinder und Jugendarbeit am Beispiel Nordrhein-Westfalens; In: Lindner, W. (Hrsg.): Kinder und Jugendarbeit wirkt. Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder und Jugendarbeit; Wiesbaden 2008; VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hafeneger, B.: Aktuelle Situation der Kinder und Jugendarbeit – ein Kommentar zur aktuellen Datenlage; In: Lindner W. (Hrsg.): Kinder und Jugendarbeit wirkt. Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder und Jugendarbeit; Wiesbaden 2008; VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Klöver, B.; Moser, S.; Straus, F.: Was bewirken (Jugend-) Freizeitstätten?; In: Lindner, W. (Hrsg.): Kinder und Jugendarbeit wirkt. Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder und Jugendarbeit; Wiesbaden 2008; VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kreher, T.: Jugendverbände, Kompetenzentwicklung und biografische Nachhaltigkeit; In: Lindner, W. (Hrsg.): Kinder und Jugendarbeit wirkt. Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder und Jugendarbeit; Wiesbaden 2008; VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lindner, W.: Kinder- und Jugendarbeit wirkt. Aktuelle und ausgewählte Evaluationsergebnisse der Kinder und Jugendarbeit; Wiesbaden 2008; VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Linßer, J.: Bildung in der Praxis Offener Kinder und Jugendhilfe; Wiesbaden 2011; VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Müller, B.; Schmidt, S.; Schulz, M.: Wahrnehmen können. Jugendarbeit und informelle Bildung, Freiburg 2005; Br.: Lambertus.

Offene Kinder und Jugendarbeit in der Schweiz. Grundlagen für Entscheidungsträger und Fachpersonen Dachverband offene Jugendarbeit Schweiz; 2007; Zugriff: 30.7.2015, 13:16.
http://www.doj.ch/fileadmin/downloads/ueber_Doj/broschur_grundlagen_web.pdf

Rauschenbach, T.; Düx, W.; Sass, E. (Hrsg.): Kinder und Jugendarbeit – Wege in die Zukunft; Gesellschaftliche Entwicklungen und fachliche Herausforderungen; München 2003.

Rauschenbach, T.; Schilling, M. (Hrsg.): Kinder und Jugendhilfereport 2 – Analysen, Befunde und Perspektiven; München 2005.

Schmidt, H.: Das Wissen zur Offenen Kinder und Jugendarbeit, In: Deinet, U.: Innovative offene Jugendarbeit: Bausteine und Perspektiven einer sozialräumlichen Kinder und Jugendarbeit; 2013 Opladen; Budrich; S.11-23.

Schulz, M.: Was machen Jugendliche in und mit der Jugendarbeit; In: Deinet, U.: Handbuch offene Kinder und Jugendarbeit; Wiesbaden 2013; aktuelle Auflage; Springer VS; S.51-61.

Sturzenhecker, B.: Institutionelle Charakteristika der Offenen Kinder und Jugendarbeit; In: Deinet, U.; Sturzenhecker, B. (Hg.): Handbuch offene Kinder und Jugendarbeit; Wiesbaden 2005; VS Verlag für Sozialwissenschaften; 3.Auflage.

Sozialgesetzbuch SGB II& VIII.

Struck, J.: Erster Abschnitt: Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder und Jugendschutz; In: Reinhard, Wiesner (Hg.): SGB VIII Kinder und Jugendhilfe; München 2006; Beck, C.H.

Van Santen, E.; Seckinger, M.: Forschungsperspektiven auf und für die Offene Jugendarbeit; In: Schmidt, H. (Hrsg.): Empirie der Offenen Kinder und Jugendhilfe; 2011 Heidelberg; VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Website von Over And Beyond Basketball: <http://www.overandbeyondbball.com/>

Wieland, N.: Drogenkonsum: ein Bildungsanlass, In: Deinet, U.: Handbuch offene Kinder und Jugendarbeit. Wiesbaden 2013; VS Verlag für Sozialwissenschaften.

6. Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Hausarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

Unterschrift der Verfasserin / des Verfassers

Dominik Müller, 6040578

Universität zu Köln

Donnerstag, der 7.8.2015.